

## **Bericht zur Arbeit der Solidarkasse 2025**

Die Arbeit der Solidarkasse war im zurückliegenden Jahr von einigen Besonderheiten gekennzeichnet. Davon möchte ich erzählen – ohne zu Beginn zu versäumen, wieder den vielfachen und ausdrücklichen Dank derer weiterzugeben, die eingeladen waren, Urlaub in Sachsen bzw. an der Ostsee zu verbringen oder aus dem Nothilfefond in persönlich schwierigen Situationen unterstützt werden konnten. Allen Spenderinnen und Spendern soll bewusst sein und bleiben: Mit ihren Spenden wird große Freude und tiefer Dank bewirkt.

Als erste Besonderheit ist zu nennen, dass der Solidarkasse im Jahr 2025 überraschend einige Spenden zugutekamen. Dies waren der Ertrag einer Sammelaktion bei einem runden Geburtstag (Was soll man denn schenken?), die Idee eines Kirchenvorstands bei der Bitte an die Gemeindeglieder um ein Erntedankopfer die Arbeit der Solidarkasse als einen konkreten Zweck zu benennen und die Verfügung im Testament einer kirchlichen Mitarbeiterin, einen Teil ihres Nachlasses zur Unterstützung der Mitarbeitenden in den evangelischen Kirchen Mittel- und Osteuropas zu verwenden. Dieser Nachlass ging auf dem Konto der Solidarkasse im Frühjahr ein, als der Haushalt für 2025 im Vorstand gerade aufgestellt wurde. Es wurde der Beschluss gefasst, den Betrag, der als Nothilfefonds den Partnerkirchen zur Verfügung steht, um jeweils 500 € zu erhöhen. Die Mitteilung darüber löste in den Partnerkirchen große Freude aus. – Beispiele, die zur Nachahmung wärmstens empfohlen werden!

Die zweite Besonderheit ist, dass es von der Ökumenischen Urlaubsgemeinschaft in diesem Jahr ein Video gibt. Senior Roman Raszka, ein Superintendent aus der Schlesischen Ev. Kirche Augsburgischen Bekenntnisses filmte während der gemeinsamen Tage und stellt daraus das Video zusammen. Bei der Vorstellung seiner Arbeit berichtete er, dass er in Corona-Zeiten in seinem Pfarrhaus ein kleines Studio eingerichtet habe und dort auch nach der Pandemie weiter Andachten, Gottesdienstmitschnitte und Berichte aus dem Gemeindeleben ins Netz stellt. Als das Video an die Teilnehmenden verschickt wurde, schrieb Roman Raszka dazu: „Damit wir uns noch einmal an diese wertvolle Zeit mit Gott in dieser einzigartigen internationalen Gruppe erinnern können. ... Nochmals vielen Dank an die Organisatoren und Spender. Gott segne Sie.“ Das Video kann auf der Website des Pfarrvereins angeschaut werden.

Die dritte Besonderheit aus dem zurückliegenden Jahr ist eine so große Gästezahl bei den Einladungen der Solidarkasse, wie es in den letzten Jahren bisher nicht der Fall war. Für alle 13 Einladungen zur Ökumenischen Urlaubsgemeinschaft delegierten die Partnerkirchen Teilnehmende. Leider wurde die Teilnahme für 2 Einladungen wegen einer Erkrankung und einem Unfall abgesagt. Beim Familienurlaub zeichnete sich im Mai ab, dass es vor allem in Rathen eine deutlich größere Gästezahl geben wird als bisher. Schlussendlich waren es 53 Personen. Diese hohe Zahl lag einmal daran, dass alle Einladungen wahrgenommen und mehrere Familien mit vier, fünf oder sechs Kindern delegiert wurden. Dazu hatte es vorher Anfragen der Partnerkirchen gegeben („Gibt es eine Obergrenze für die Familiengröße?“), oft verbunden mit der Bemerkung, dass es für große Familien besonders schwierig sei, einen gemeinsamen Urlaub zu finanzieren. Die Antwort, dass dies genau unserer Intention entspricht, solchen Familien Urlaub zu ermöglichen, wurde mit großer Erleichterung

aufgenommen. Nach der Information über die zu erwartende Situation bemerkte jemand aus dem Vorstand der Solidarkasse schmunzelnd: „Sollten wir eine Familien-Mindestgröße für die Einladungen zum Familienurlaub festlegen?“

Vor diesem Hintergrund gab es eine schöne Episode bei dem Gottesdienst, den wir gemeinsam mit der Königsteiner Kirchgemeinde und mehr oder weniger zufällig gekommenen Touristen in der Garnisonskirche auf der Festung Königstein feierten. An der Kasse der Festung erhalten Gottesdienstbesucher gegen eine Bestätigung des Pfarramtes, dass sie Gottesdienstbesucher sind, ein kostenloses Tagesticket für die Festung. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes entstand an der Kasse ein regelrechter Stau. Die Kassenmitarbeiterin rief daraufhin beim „Küster“, einem Festungsmitarbeiter, der die organisatorischen Dinge rund um den Gottesdienst erledigt, an und fragte, wie viele Plätze denn in der Kirche überhaupt vorhanden seien. Es kämen so viele, das hätte es noch gar nicht gegeben. Der Küster meldete sachkundig: „75 Plätze unten und dann noch die Emporen.“ Er kam nach dem Anruf zu mir und fragte, ob auf den Emporen jemand sitzen dürfe während des Gottesdienstes. Die letzten Familien kamen beim Eingangslied an, und wir feierten wir mit ca. 100 jüngeren und älteren Schwestern und Brüdern aus vier Ländern einen fröhlichen Gottesdienst. – In diesem Zusammenhang ein herzlicher Dank an die Königsteiner Kirchgemeinde, die uns schon mehrere Jahre am letzten Sonntag in Juni und Juli die Gottesdienste in der Garnisonskirche der Festung Königstein ausgestalten lässt.

Dresden im September 2025

Martin Henker